Großer Bankerottverkauf

— bei —

FITZGERALD'S

1039 O Straße, Lincoln, Neb.

Die Baar Offerte, welche wir der „Ersten National Bank" für den Ellenwaarenvorrath der bankerotten Firma L. Meyer & Co., gemacht haben, ist angenommen worden. Den Vorrath haben wir für ungefähr ein Drittel des Werthes erstanden. Wir haben die Waaren nach unserem Geschäftslokal, No. 1036 O Straße überführt und haben nunmehr mit dem größten Bankerott-Verkauf des Jahrhunderts begonnen. Niemals ist ein so bedeutender Bankerott-Laden auf den Markt geworfen worden. Einen Begriff von der Größe des Vorrathes kann man sich machen, wenn man weiß, daß die Schulden der Firma L. Meyer & Co. mehr als $75,000 betragen. Da wir die Waaren so bald wie möglich an den Mann zu bringen beabsichtigen, so werden wir uns mit einem

kleinen Profit

begnügen und Mäntel, Ellen- und Strumpfwaaren, Unterzeug, Kleiderwaaren, Blankets, Comforts, Flannels, Wintermäntel, wollene und baumwollene Strumpfwaaren, „Gloves," sowie Damen- und Herrengarderobe-Artikel zu so niedrigen Preisen verkaufen, daß selbst die ältesten Bürger staunen werden.

FITZGERALD'S

1036 O Straße. Lincoln, Nebraska.

Große Niederlage

von Farben, Oelen, Firnisse u.w. sind zu haben in dem Engros- und Detail Geschäft THE J. E. RIGGS GLASS AND PAINT CO., 1546 O Straße. Sie können Geld ersparen, wenn Sie ihre Farben, Oele und Glas von uns kaufen, da wir das größte und vollständigste Assortement in der Stadt besitzen und sind unsere Preise 25 Prozent niedriger als diejenigen ähnlicher Geschäfte. Sprechet bei uns vor und überzeugt Euch. Irgend eine Sorte St. Louis Bleiweiß, 7 Cents; Non-Trust Bleiweiß 5½ Cents; Rohes Leinöl, 55 Cents per Gallone, 2 Cents billiger beim Faß; Farbenöl, 35 Cents per Gallone (dieses Oel wird zuweilen von anderen Händlern als Leinöl verkauft.) Andere Artikel im Verhältniß.

The Globe Absolutely Pure Mixed Paints

sind die besten, welche für das Anstreichen von Häuser gebraucht werden können.— Dieselben wurden stets für $1.50 per Gallone verkauft; unsere Preise sind $1.10.

The Acme Tinted Lead.

Wo Oekonomie und Dauerhaftigkeit verlangt wird, ist unser Bleiweiß, welches wir zu $8 per Zentner verkaufen, das beste. Unser Preis ist $7.00.

Berry Bros Hard Oil

verkaufen wir zu $1.40; St. Louis $1.35; Chicago $1.35, u. andere **Hard Oils zu $1.00 per Gallone.**

Window Glass

Vergesset nicht, daß wir das Hauptquartier für diese Waare besitzen und verkaufen dieselbe einzeln oder per Kiste zu Engros-Preise.

Plate and Art Glass

Wir möchten insbesondere die Aufmerksamkeit der Baumeister auf unser Glas lenken, da wir dasselbe sofort und zwar von bester Qualität liefern können.

Vergesset nicht, unser Motto ist:

Leben und leben lassen; schnelle Verkäufe u. kleine Profite.

J. E. Riggs Glass & Paint Co.,

1546 O Str.

Männer, warum seid Ihr schwach?

Habt Ihr Medizinen probirt und sie haben Euch nicht geholfen?

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

und Suspensorium für schwache Männer, die entkräftet sind und an nervöser Schwäche, Samenschwäche, Samenverluste, Impotenz oder Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Rückenlähmung, Nierenleiden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Gedächtnißschwäche und allgemeinem Unwohlsein, an den Folgen von Mißbrauch und Excessen von Kummer und Bloßstellung leiden. Für Solche haben wir Hilfe und Heilung in unserer wunderbaren Erfindung, die nur eines Versuches bedarf, um auch den Unglaubigsten zu überzeugen. Durch Unkenntniß der Wirkung von Excessen oder Bloßstellung habt Ihr vielleicht Euer System in ungehöriger Weise der Nerven- und Lebenskraft — die Elektricität ist — beraubt, und so Eure Schwäche und Kräfteverlust verursacht. Wenn Ihr Eurem Körper die ihm entzogenen Elemente, welche für strotzende Kraft nöthig sind, wieder ersetzt, dann entfernt Ihr die Ursache, und Gesundheit, Spannung und Kraft kehren sofort und auf natürliche Weise zurück. Dies ist unsere Behandlungsweise und wir garantiren eine Heilung, oder geben das Geld zurück. Wir haben auch Gürtel für Frauen für die gründliche Heilung aller Frauenleiden.

Dr. Sanden's elektrische Gürtel sind kein Experiment mehr, da wir Tausenden kräftige Gesundheit wiedergaben, nachdem alle anderen Behandlungsweisen vergebens versucht worden waren, wie wir durch Tausende von Personen in diesem Lande beweisen können, die uns freiwillig bezeugten, daß sie nach dem Tragen unserer Gürtel gründlich geheilt worden.

Nervöse Schwäche geheilt.

Milwaukee, Wisc., 7. August 1892.

Dr. A. T. Sanden. Werther Herr! Der electrische Gürtel, den ich im April von Ihnen erhalten habe, hat das bewirkt, wofür er empfohlen wird. Ich muß gestehen, er hat für mich mehr gethan, als alle Medizin, die ich in drei Jahren eingenommen habe. Als ich den Gürtel erhielt, war ich in schlechtem Zustande; ich litt an allgemeiner Schwäche, Nervösität ꝛc. und mein Blut war in sehr schlechtem Zustande. Zur Zeit, als ich den Gürtel erhielt, wog ich 145 Pfund, jetzt wiege ich 169. Ich empfehle Ihren Gürtel jedem. Achtungsvoll

225 Miching St. P. Shortell.

Rheumatismus und Geschwulst kurirt.

Office Union Hotel, Norwood, Minn., 14. Okt. 1892.

Dr. A. T. Sanden. Werther Herr! Letzten Winter litt ich sehr an Rheumatismus und Geschwulst. Ich versuchte verschiedene Aerzte und Medizinen ohne vielen Erfolg. Dann wurden mir Ihre Gürtel angerathen. Ich glaubte nicht an dieselben, dachte aber doch, ich wollte einen versuchen. Jetzt kann ich ehrlich sagen, daß mir nichts so viel genützt hat wie ihr Gürtel No. 4, den ich von Ihnen gekauft habe, und ich möchte nicht ohne denselben sein. Ich bin jetzt wieder ganz hergestellt und glaube, daß dieses dem Gürtel zuzuschreiben ist; ich bin dessen sogar sicher. Ergebenst

Albert Meyer, Eigenthümer Union Hotel.

Der elektrische Gürtel Dr. Sanden's

ist eine vollständige galvanische Batterie in Gürtelform arrangirt, so daß er leicht während der Arbeit oder Ruhe getragen werden kann; er erregt einen lindernden ununterbrochenen Strom, der sofort durch alle geschwächten Theile gespürt wird, andernfalls zahlen wir **$5,000.** Er hat ein **verbessertes elektrisches Suspensorium,** die wohlthätigste Vorrichtung, die jemals geschwächten Männern gegeben wurde und wir garantiren dafür, daß er alle obengenannten Krankheiten heilt und alle eingeschrumpften Glieder oder Theile vergrößert, oder wir geben das Geld zurück. Sie sind von verschiedener Stärke, um allen Stadien von Schwächezuständen bei jungen Leuten, solchen von mittlerem Alter und Greisen sich anzupassen; die schlimmsten Fälle werden in zwei bis drei Monaten geheilt.

Unser großes illustrirtes deutsches Pamphlet sollte von Jedermann, **in jüngeren, mittleren oder älteren Jahren,** gelesen werden. Es wird versiegelt kostenfrei versandt. — Man wende sich an den Erfinder und Fabrikanten:

Dr. A. T. Sanden, 169 LaSalle St., Chicago.

J. W. MITCHELL,

Anstreicher und Fresco Maler.

Einrahmen von Bildern wird auf's geschmackvollste besorgt.

Ferner verfügen wir über eine reiche Auswahl von feinen Artikeln für Festgeschenke.

1338 O Straße, Lincoln, Nebraska.

Der Hexenschuß.

Die meisten Menschen, die heute am Hexenschuß, jenen plötzlich sich einstellenden Schmerzen in der Rücken- und Lendengegend, leiden, halten ihn mit Recht für die Folge einer Erkältung und Ueberanstrengung; aber hier und dort gibt es noch Leute, die an den Grundsätzen der alten Volksmedizin hängen und fest überzeugt sind, irgend ein böses Weib habe ihnen diese Schmerzen angehext. Dies geschieht vor allem in jenen Gegenden, wo Büchlein, wie die „geistige Schildwach" aus dem 16. Jahrhundert, gläubige Leser finden und wo, wie in Oberbayern, an die Bettstätten und Stallthüren folgende Sprüchlein genagelt werden: „Trottenkopf! (Trud, Hexe.) Ich verbiete Dir mein Haus und meinen Hof. Ich verbiete Dir meinen Pferde- und Kuhstall. Ich verbiete Dir meine Bettstatt, daß Du nicht über mich trottest. Zu ein ander Haus! Und steige über alle Wasser, über alle Berge und Zaunstecken, so kommt der liebe Tag wieder in mein Haus!"

Das Landvolk in Wales und Irland nennt dieselbe Krankheit „Elbenschuß," und früher war dort die Sitte verbreitet, in Silber gefaßte Feuerstein-Pfeilspitzen, die Elbenpfeile oder Elf Arrows, als Amulet gegen den Elbenschuß bei sich zu tragen. Dieser Brauch scheint demnach aus der vorgeschichtlichen Steinzeit zu stammen, und die Ansicht, daß die „Lumbago" (rheumatische Kreuzschmerzen) der heutigen Aerzte durch das unsichtbare Geschoß böser Hexen und Geister erzeugt werde, ist die älteste der vielen grauen Theorien, welche die Menschheit über das dunkle Wesen des Rheumatismus im Laufe von Jahrtausenden aufgestellt hat. Die Lehre von einem „magischen Geschoß," welches Krankheiten zu erzeugen vermag, ist aber auch die verbreitetste, denn sie zählt Anhänger in der Alten und Neuen Welt. Selbst im hohen Norden hat sie gelehrige Jünger aufzuweisen.

Unter den Lappen gibt es auch Zauberkundige. Diese bewahren in der Nähe ihrer Götzen getrocknete blaue flügellose Insekten, die sie „Gane" nennen. Wollen nun die Zauberer Jemand Böses zufügen, so pflegen sie einen „Gan" auf das Opfer ihrer Rache abzuschießen. Sie schießen dabei in die Luft und denken nur an den Gegner, und wenn dieser auch meilenweit entfernt ist, so fühlt er alsbald einen Schmerz, der in langwierige Krankheit übergehen kann. So bildet der „Lappenschuß" ein Gegenstück zu dem Hexen- und Elbenschuß.

Die homerischen Griechen glaubten, wie dies aus der Ilias hervorgeht, daß Phöbus Appollon durch Abschießen unsichtbarer Pfeile die Pest zu erzeugen vermochte, und ebenso meinen die Eingeborenen von Nord-Gipsland in Australien, daß der böse Geist Brewin durch seinen Wurfstock „Murrawun," den er unsichtbar gegen die Menschen schleudert, Brustleiden hervorruft.

Unter den Naturvölkern Nord- und Südamerikas spukt gleichfalls das krankmachende magische Geschoß, das namentlich von den zauberkundigen Medizinmännern zum Unheil der Nächsten gehandhabt werden soll. Hier hat es sogar bestimmte Formen angenommen; es soll aus Steinen, Stroh oder Kugeln von Haaren bestehen, und die Zauberer haben, wie erzählt wird, die Fähigkeit, selbst Abwesende damit zu treffen und zu verletzen. Wie dies gemacht wird, das erfahren wir aus einem Bericht vom Jahre 1795, den M. Bartels in seinem lehrreichen Werke „Die Medizin der Naturvölker" citirt. „Stiche in der Seite und rheumatische Schmerzen, welche bei den Creek-Indianern häufig sind, wurden oft als Wirkung magischer Wunden betrachtet. Die Eingeborenen glauben fest, daß ihre Feinde unter den Indianern die Kraft besitzen, sie, wenn sie im Schlafe liegen, auf eine Entfernung von 500 Meilen zu schießen. Sie beklagen sich oft, daß sie von einem Choctaw oder Chickasaw aus der Mitte dieses Volkes geschossen worden sind, und sie schicken oder gehen direkt zu der erfahrensten Aerztin, um Hilfe zu suchen. Die erfahrene Frau erzählt einem solchen Kranken, daß das, was er beobachtet hat, wirklich wahr sei, und beginnt ihn auszufragen und die Kur zu machen. In diesen Fällen ist Ritzen oder Schröpfen das Heilmittel; oder, was oft stattfindet, sie saugt an dem befallenen Theile mit ihrem Munde und bringt vor seine Augen ein Fragment einer Kugel oder Stücke von Stroh, welche sie vorsorglich in ihrem Munde verborgen hatte, um den Glauben an dasjenige zu befestigen, was sie versichert hatte; darauf werden wenige magische Tränke verordnet und der Patient ist gesund gemacht."

Von den Zauberern der Twoma-, Chemakum- und Klallam-Indianer heißt es, daß sie ihren Opfern eine magische Kugel oder einen Stein in das Herz zu schießen vermögen. Hierdurch erzeugen sie Krankheit und endlich den Tod, und es ist ein ganz feststehender Glaube, daß, wenn man das Herz eines Verstorbenen öffnet, man den Fremdkörper noch darin zu finden vermag. Und wie der Glaube wirken kann, davon nur ein Beispiel aus Vancouver: Ein junger Indianer neckte einen Medizinmann. Dieser rief ihm im Zorne zu: „Du wirst in sechs Wochen sterben!" Der junge Mann wurde stiller und stiller, er legte sich hin und wurde krank und war fest davon überzeugt, daß der Medizinmann ihm einen Stein in das Herz geschossen habe. Aller Zuspruch war vergebens, und noch vor dem Ablaufe des gestellten Termines starb der Indianer. Die eingebildete Furcht oder die Suggestion, wie man heute zu sagen pflegt, hatte den Abergläubischen getödtet.

Die Aerzte der Neuzeit suchen bei Rheumatismuskranken nicht nach magischen Geschossen; einige meinen, daß ein Bakterium die Ursache des Hexenschusses sein könnte. Wir wollen uns jedoch in das dunkle Gebiet der Rheumatismusforschung nicht begeben; wir wollten unsere Leser nur auf das ehrwürdige Alter des Hexenschusses aufmerksam machen und zeigen, wie weltumspannend der Aberglaube ist, der sich an die so häufigen Leiden knüpft.

New Yorks Verbrecheralbum.

Vor etwa einem Jahre warf die New Yorker Polizeikommission dem dortigen Polizeichef Byrnes auf dessen Antrag $6000 aus zur Umänderung bezw. Renovirung des Verbrecheralbums oder der Spitzbubengallerie, wie die im Detektivbureau des Polizeihauptquartiers der Hudsonmetropole befindliche Sammlung von Konterfeien der Verbrecher aller Klassen genannt wird. Diese Renovirung ist jetzt fertig und besteht in der Hauptsache aus einer Vervielfältigung in der Weise, daß jede der 37 Polizeistationen der Stadt mit einem Verbrecher-Album versehen werden konnte. Im Uebrigen sind dem Verbrecheralbum 800 neue Photographien von Mitgliedern des Stammes „Nimm" hinzugefügt worden, während 400 Bilder von Verbrechern ausgeschieden wurden, deren Laufbahn entweder der Tod beendigte oder die gänzlich verschollen sind oder auch sich einem ehrbaren Lebensberufe wieder zugewandt haben, so daß ein Rückfall nicht mehr zu befürchten steht. Im Ganzen zeigt das revidirte Register nicht weniger als 2140 Konterfeis von „Crooks."

Während das New Yorker Verbrecheralbum vor der Renovirung nur 2000 Verbrecherbilder aufzunehmen vermochte, können zur Zeit 4000 darin Platz finden, das heißt 100 im Visitenkartenformat auf jeder Seite. Mit dem Album steht das große Hauptbuch in Verbindung, welches unter dem Namen „Criminal Record" die ganze Verbrecher-Laufbahn eines jeden Originals der Bildersammlung, die Personalbeschreibung, das Alter, den wirklichen und die angenommenen Namen desselben enthält. Dieses Hauptbuch ist nunmehr ebenfalls so angelegt, daß jeder Spitzbube, der sich eines Pseudonyms bedient, ohne Schwierigkeit identifizirt werden kann, wenn man nur eine einigermaßen gute Beschreibung von ihm erhält.

Die Verbrecherbilder im Album sind numerirt, und die Negativ-Platten werden sorgfältig aufgehoben, um Bilder nach Bedarf und Anfrage jeder Zeit und schnell an die Behörden anderer Städte zu senden.

Wirft man einen Blick auf die in diesem Album abkonterfeiten Schufte, so kann man nicht umhin, sich über die anschmiegende „Gentilität," respektive personifizirte Ehrbarkeit und Unschuld zu verwundern, welche viele der Gesichter zeigen. Der nicht voreingenommene Beschauer würde eine große Anzahl der Inhaber dieser Gesichter eher für alles Andere, als Spitzbuben, Einbrecher und noch größere Verbrecher halten. Andere Gesichter wieder sind allerdings von abstoßender Häßlichkeit, und ihre abgefeimten, mit dem Stempel des Lasters gezeichneten Züge lassen den „geborenen" Galgenvogel unschwer erkennen.

Außer dem Album ist eine kleine Bildersammlung noch der Erwähnung werth, die in einem besonderen Zimmer des New Yorker Detektivbureaus aufbewahrt wird und in dem dortigen Polizeihauptquartier die drastische Bezeichnung „Cemetery" führt. Sie betrifft insonderheit Bilder von Verbrechern, die dem Sensenmann oder dem Nachrichter zum Opfer gefallen sind. Unter ihnen fallen hauptsächlich vier Gesichter auf, deren ehemalige Besitzer dem Henker verfielen. Der jüngste dieser einstigen Galgenkandidaten war „Billy" McGloin, welcher wegen Ermordung eines Wirthes seiner Zeit den Tod durch den Strang erlitt. Noch nicht ganz 19 Jahre alt bei seiner Hinrichtung, war er doch einer der größten Desperados und Raufbolde, die die Hudson-Weltstadt damals aufzuweisen hatte. Sein Gesicht auf dem Bilde zeigt einen so offenen und freien Ausdruck, daß man ihn für einen harmlosen, munteren Schuljungen halten könnte, der kein Wässerchen zu trüben im Stande ist.

Das gerade Gegentheil von dieser ist die Physiognomie von Daniel Driscoll, des einstigen Anführers einer berüchtigten Gannerbande in New York, der seine Zuhälterin Beazey Garrity erschoß. Sein Bild stellte ihn genau als den grausamen, gemeinen und desperaten Schurken dar, der er schon als 15jähriger Bengel gewesen.

John Groenwald, der hingerichtete Mörder von Lyman S. Weeks, macht auf seinem „Friedhofsbilde" ebenfalls keinen unangenehmen Eindruck. Er sitzt aufrecht und steif in seinem Stuhl, als ob er andächtig einer Predigt zuhörte. Das letzte der vier erwähnten Bilder ist dasjenige des Franzosen Eyraud, welcher in Frankreich einen Mann ermordete, seine Leiche zerschnitt und sie in einem Faß nach den Ver. Staaten schickte. Sein Bild zeigt die gutmüthige Physiognomie eines Pariser Spießbürgers oder Kanzleibeamten. Nicht lange, nachdem er hier dem Polizei-Photographen saß, wurde er ausgeliefert, und sein Kopf fiel unter dem Messer der Guillotine.

Gelungen ist der Versuch, in Hamburg frisches Fleisch aus Australien einzuführen. Dieser Tage sind daselbst 50,000 Pfund als vorzüglich anerkanntes Fleisch in gefrorenem Zustande eingetroffen und zu billigen Preisen zum Verkaufe gekommen.

Auf 3,350,000,000 Stück schätzt man das diesjährige Ergebniß der Cigarrettenfabrikation in der Union. Im letzten August wurden 358,000,000 Cigarretten fertiggestellt, gegen 271,000,000 im gleichen Monat des Vorjahres. An Tabak wurden nichtsdestoweniger während der ersten acht Monate des laufenden Jahres 20,000,000 Pfund weniger verbraucht als im selben Zeitraum in 1892.

In Spanien gilt Wasser, in welches ein neuer Trauring getaucht worden ist, für ein wirksames Heilmittel gegen schlimme Augen.

Bedeutende Austernbänke, welche aber von denen im Osten wesentlich verschieden sein sollen, sind neuerdings in Alaska entdeckt worden.

Der Besuch von Radfahrern bildet einen Faktor, mit dem schon heute in Landgasthäusern, die an guten Straßen liegen, gerechnet wird.

„Gold-Dollar-Saloon" nennt ein Wirth in Buffalo, N. Y., seine neue Gambrinusstube, deren Einrichtung die Kleinigkeit von $120,000 kostete.

Eßbare Raupen.

Dem Professor Meunier in Paris wurde von seinem Diener am Schlusse eines Vortrages über schädliche Insekten ein Teller gebracht, auf welchem schön geschmorte Raupen des Kohlweißlings lagen. Er nahm das Gericht an sich, streute etwas Salz darüber und verzehrte es zum Erstaunen und Entsetzen des Auditoriums, indem er sagte: „Fressen sie unseren Kohl, so essen wir sie selbst und die Plage wird bald aufhören." Der Herr Professor mag Recht haben; aber leider wird sich schwerlich Jemand finden, der sein Beispiel nachahmt, und auch er selbst würde kaum damit einverstanden sein, wenn ihm statt des gewohnten Bratens beim Mittagsmahle ein Raupenragout vorgesetzt würde. Und doch wird von verschiedenen Völkern allerlei Raupengesindel gegessen und gar oft mit großem Behagen. Sogar die alten Römer aßen eine gewisse Art und betrachteten sie als eine große Delikatesse. So schreibt Plinius: „Die großen Holzwürmer, welche man in hohlen Eichen findet und Cossus nennt, werden als Leckerbissen betrachtet und sogar mit Mehl geröstet." Entweder wird es die Larve eines Bockkäfers oder des bekannten Hirschkäfers, vielleicht auch des Nashornkäfers, welche sämmtlich auch in Deutschland zu Hause sind, gewesen sein. In Surinam wird die fette, daumendicke Larve eines Rüsselkäfers, welche oft in großer Menge in dem Stamme der Kohlpalme vorkommt, als eine Delikatesse verzehrt.

Dieselbe wird in Schmalz gebraten und mit geriebenem Brod, Pfeffer und Salz bestreut. Europäische Reisende, welche dieses Gericht probirten, versichern, daß es sehr wohlschmeckend sei. Auch im Innern von Afrika werden Käferlarven gegessen, jedoch sind die Arten noch nicht genügend bekannt. Dagegen wissen wir, daß auf der Insel St. Thomas die Larve eines großen Bockkäfers, in Palmöl gebraten, verzehrt wird. In Australien bilden die Insektenlarven nicht nur eine Delikatesse, sondern spielen auch als Nahrungsmittel eine nicht unbedeutende Rolle. Außer verschiedenen Bock- und Rüsselkäferlarven werden hier auch Raupen von Nachtschmetterlingen mit Begierde verzehrt. Der Reisende v. Lendenfeld berichtet darüber: „Diese Raupen werden, ehe sie sich verpuppen, sehr groß und fett und dienen im Hochsommer zwei bis drei Monate hindurch den Eingeborenen zur ausschließlichen Nahrung. Die Leute wandern zu dieser Zeit in's Gebirge und bleiben so lange oben, wie Raupen in genügender Menge zu finden sind. Die Eingeborenen gedeihen hierbei sehr gut und kehren im Herbste wohlgenährt von ihrem Alpenaufenthalte in das Tiefland zurück."—Schade, daß wir nicht den Geschmack und Appetit eines Australnegers besitzen, wir könnten uns sonst manche billige Mahlzeit verschaffen und der Land- und Forstwirthschaft zugleich einen großen Dienst erweisen.

Der Bäcker als Pfandleiher.

Während des ganzen Mittelalters hatte der Bäcker einen schweren Stand, und wohl kein anderer Handwerker untertag so vielen Strafen bei den geringsten Veranlassungen, als der Bäcker. Daß auch ihm gegenüber an manchen Orten eine Gepflogenheit herrschte, die uns jetzt ganz unverständlich ist, bei ihrer Rigorosität aber auch von großem Wohlwollen dem Armen gegenüber zeugte, dürfte wenig bekannt sein. Wenn man heutzutage keinen Handwerker oder Kaufmann rechtlicher Weise zwingen kann, seine Produkte auf Borg zu geben, sei es nun gegen Versicherung oder ohne Garantie, so sollte der Bäcker früher gewissermaßen eine moralische Verpflichtung haben, nöthigenfalls seine Waare ohne baare Zahlung verabfolgen zu müssen, wenigstens so viel von einer geringeren Brodsorte, als zur Sättigung eines Menschen oder einer Familie nöthig erschien. „Denn," sagte man, „bei jedem anderen Handelsartikel kann füglicherweise der Abnehmer mit dessen Erwerbung so lange warten, bis er den zum rechtlichen Ankauf desselben nöthigen Geldbetrag beisammen hat; anders ist dies mit dem Brod. Der Magen läßt sich nicht auf morgen oder nächste Woche vertrösten, wenn die Hand nichts hat; er fordert mit despotischer Gewalt Befriedigung. Ohne alle anderen Lebensmittel kann im äußersten Fall der Mensch leben—ohne Brod nicht."

Das gab denn auch schon frühzeitig die Veranlassung in vielen alten deutschen Stadtrechten, die Bäcker anzuweisen, gegen Pfänder Brod zu verabfolgen. In Freiburg in Sachsen z. B. galt nach dem dortigen Stadtrechte von 1307 Folgendes: „Die Bäcker sollen Pfänder nehmen von Jedermann für ihr Brod ohne Widerrede, die noch einmal so viel werth sind (als die Waare), und sollen sie behalten 14 Tage nach Recht. Und welcher Bäcker kein Pfand behalten will, den soll man den Meistern anzeigen. Diese sollen zu dem Bäcker senden oder gehen und ihm gebieten, die Pfänder anzunehmen. Will er es dennoch nicht thun, so soll ihn der Vogt pfänden bis zu 7½ Schilling (an Werth) oder die Handwerksmeister sollen ihn rügen vor den Bürgern. Alsdann lassen ihn diese pfänden für 7½ Schilling. Und welche Pfänder, die den Bäckern für 1 Schilling oder darunter versetzt wurden, sie nach Verlauf von 14 Tagen nicht länger behalten wollen, die sollen sie geben einem Büttel (Stadtdiener); der soll sie tragen in das Haus und den Hof jenes Mannes, dem sie gehören, und soll sie da aufbieten. Löset er dieselben nicht ein, so soll sie der Bäcker auf den Markt zum Verkauf senden, und was er mehr daraus löst, soll er zurückerstatten!"

Gegen Fettleibigkeit soll der ausschließliche Genuß von Schwarzbrod und Früchten ein vorzügliches Heilmittel sein.

Aus Stahl ist das Takelwerk sowohl als der Rumpf eines jüngst in Cardiffe, Wales, gebauten Schiffes hergestellt.

Die Zahl der Weltausstellungsbesucher belief sich in der Woche, in welcher der Chicagotag stattfand, auf 2,121,794.

Real Estate and Exchange

Sollten Sie Farmen, Stadteigenthum oder Waarenlager zu kaufen, verkaufen oder zu vertauschen wünschen, wenden Sie sich an uns. Wir haben Ländereien in Kansas, Iowa und Nebraska zu verkaufen oder zu vertauschen.

J. DON CARLOS & SON,

1229 O Straße, Lincoln, Neb.

Habt Ihr es gesehen?

Wenn nicht, so versäumt's ja nicht.

Lincoln's neues Porzellan-Geschäft

Damen, die Einkäufe in Glas, Geschirr und Porzellanwaaren machen wollen, würden in ihrem Interesse handeln, wenn sie bei uns erst vorsprechen würden. Kommt und überzeugt Euch, daß unsere Waaren gut und billig sind. Wir können Euch mehr Vortheile bieten, als irgend eine andere Firma in der Stadt. Liebhaber von Verzierungen können ihre Aufträge auf Brennen und Vergolden bei uns lassen.

The Muir-Cowan Co.,

241 südl. 11. Straße.

Dick Bros. Brewing Company

Quincy Ill

915 O Strasse.

JOHN BAUER, Agent.

LINCOLN, NEB

Dieses ausgezeichnete Bier wird in Fäßchen und Flaschen nach allen Theilen der Stadt und des Staates versandt.

J. W. Castor, Präsident. W. B. Linch, Sekretär,
J. P. Rouse, Vice Präsident. A. Greenamyer, Schatzmeister.

O. L. Linch, Staats-Agent.

Die einzige Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft des Staates, welche einen Freibrief besitzt

Keine Dividenden-Gesellschaft.

Farmers' Mutual Insur'ce Co

von Nebraska.

Verwaltungs-Rath.

J. W. Castor, Emerald, Neb.
J. P. Rouse, Alva, Neb.
J. L. Hermance, Raymond, Neb.
A. Greenamyer, Cheney, Neb.
B. H. Davis, Syracuse, Neb.
J. A. Floren, Göhner, Neb.
J. A. Barr, York, Neb.
W. J. Hildreth, Exeter, Neb.
N. S. Hyatt, President, Neb.

General-Office,

Zimmer 5 und 6, Halter Blk.

Ecke 13. P Straße,

Lincoln, Neb.

Baker's Kleider-Laden

1125 O STRASSE.

Anzüge für Männer, Knaben und Kinder

werden zu niedrigeren Preisen verkauft, als in irgend einem anderen Geschäfte der Stadt. Wir besitzen das größte Lager in Garderobeartikeln für Arbeiter

Kaufbedingungen: Baar.

Die dritte Partei.

Könnt' man leben auch ohne politische Fälle,
Könnt' man leben auch ohne viel Steuer und Zölle,
Ohne Wahlurne, Stimmzettel, Gejauchz und Geyfeife,
Kein gebildeter Mensch könnte leben ohn' Seife.

Nächst der Thorheit, ohne Seife leben zu wollen, ist das der größte Unverstand, zu leben und zu wirtschaften ohne

Santa Claus Seife,

welche anerkanntermaßen bedeutend besser ist, als irgend eine andere Art.

Überall zu haben. Nur fabrizirt von

A. K. Fairbank & Co., Chicago.

Hausfrauen gebrauchet **CARR'S Seife!**